

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 10.—
Halbjährig „ 5.—
Vierteljährig „ 2.50
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlaß. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen.
Schluß des Blattes: **Freitag 5 Uhr nachmittags.**

Preise für Waidhofen a. d. Ybbs:
Ganzjährig K 9.—
Halbjährig „ 4.50
Vierteljährig „ 2.25
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 25 h berechnet
Einzelnummer 30 h.

Nr. 31.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 3. August 1918.

33. Jahrg.

Ernährungs- und Wirtschafts- Angelegenheiten.

— **Richtpreise für Sodawasser und Kracherln.** Die k. k. Preisprüfungsstelle St. Pölten hat mit Beschluß vom 4. Juli 1918 folgende Richtpreise für Sodawasser und Kracherln festgesetzt:

1. ab Erzeugerstätte beim Verkaufe an Verbraucher:
für 1 Flasche $\frac{2}{10}$ l Sodawasser 22 h
für 1 Flasche $\frac{3}{10}$ l Kracherl 32 „
bei Zustellung ins Haus im Orte des Betriebes per Flasche um 2 h mehr.
2. für den Verkauf an Händler, an Gast- und Kaffeehäuser ab Erzeugerstätte:
für 1 Flasche $\frac{2}{10}$ l Sodawasser 18 h
für 1 Flasche $\frac{3}{10}$ l Kracherl 28 „
bei Zustellung ins Haus im Orte des Betriebes per Flasche um 2 h mehr.
3. für den Verkauf in Läden und in Gast- und Kaffee-Wirtschaften über die Gasse:
für 1 Flasche $\frac{2}{10}$ l Sodawasser 30 h
für 1 Flasche $\frac{3}{10}$ l Kracherl 40 „
4. beim Ausschanke im Lokale der Gast- und Kaffee-wirtschaften:
für 1 Flasche $\frac{2}{10}$ l Sodawasser in Gasthäusern 34 h
" " $\frac{3}{10}$ l Kracherl 44 „
" " Spritzer Sodawasser = $\frac{1}{3}$ Syphon 12 „
" " Flasche $\frac{2}{10}$ l Sodawasser in Kaffeehäusern 40 „
" " $\frac{3}{10}$ l Kracherl 50 „
" " Spritzer Sodawasser = $\frac{1}{3}$ Syphon 20 „
" " Flasche $\frac{2}{10}$ l Sodawasser in Volkskaffeehäusern 34 „
" " $\frac{3}{10}$ l Kracherl 44 „
" " Spritzer Sodawasser = $\frac{1}{3}$ Syphon 15 „
Einzüge: für eine Syphonflasche per Stück K 3.—, für 1 Kracherlflasche K 1.—. Bei Gratiskonzerten wird ein Zuschlag von 15 h per Flasche zugewilligt. Bei Zustellung von Sodawasser und von Kracherln nach auswärtigen Orten erhöht sich der Preis per Flasche um 6 h.

— **Richtpreise für junge Schweine.** Die k. k. Preisprüfungsstelle St. Pölten hat mit Beschluß vom 27. v. M. für junge Schweine für den Erzeuger ab Stall fol-

gende Richtpreise für den ganzen Kreisgerichtsprengel St. Pölten festgesetzt: Unter Ferkeln werden junge Schweine von 3 kg Lebendgewicht aufwärts bis 30 kg Lebendgewicht verstanden. Von über 30 kg bis 50 kg Lebendgewicht werden die Schweine als Frischlinge, über 50 kg Lebendgewicht als Schlachtschweine bezeichnet. Der Verkauf darf nur nach Kilogramm Lebendgewicht stattfinden.

- a) für Ferkeln:
bei einem Lebendgewicht von 3—6 kg pr. kg Lebendgewicht K 20.—
bei einem Lebendgewicht von über 6—10 kg pr. kg Lebendgewicht K 18.—
bei einem Lebendgewicht von über 10—20 kg pr. kg Lebendgewicht K 16.—
bei einem Lebendgewicht von über 20—30 kg pr. kg Lebendgewicht K 14.—
- b) für Frischlinge:
bei einem Lebendgewicht von 30—50 kg pr. kg Lebendgewicht K 12.—

Beim Verkaufe auf den Märkten kommt bei Ferkeln bis zu 15 kg Lebendgewicht ein Zuschlag von 5 K per Stück, bei Ferkeln über 15—30 kg Lebendgewicht ein Zuschlag von 8 K per Stück und bei Frischlingen über 30—50 kg Lebendgewicht ein Zuschlag von 10 K per Stück. Dieser Zuschlag gilt auch für den Verkauf durch den Händler, welcher die Ferkel ab Stall gekauft hat.

— **Regelung des Verkehrs mit Obst. Legitimationszwang für Kleinhändler mit Obst.** Kleinhändler mit Obst unterliegen hinsichtlich des Ankaufes von Obst ausnahmslos der im § 2, Punkt 1, der h. ö. Verordnung vom 12. Mai 1918, R.-G.-Bl. Nr. 170, normierten Legitimationspflicht und bei Nichtbeachtung dieser Vorschriften den in dem § 5 ff dieser Verordnung verzeichneten Straffolgen. Die im § 2, Punkt 6, lit. b), der legitimierten Verordnung vorgesehene Ausnahme vom Legitimationszwange bezieht sich lediglich auf den Verkauf des Kleinhändlers an den Verbraucher.

— **Sohlenleder für Gerbrinde.** Das Kriegsministerium hat sich zur Förderung der Gerbrinderzeugung entschlossen, den österreichischen Erzeugern von Fichterrinde für jeden gelieferten Waggon drei Kilogramm Sohlenleder im Wege der Häute- und Lederzentrale in

Wien, 2. Bezirk, Aspernbrückengasse 4/6, auszufolgen. Die Rindenerzeuger werden unter Nachweisung der Absendung von Rinde bei der genannten Zentrale um Ausfolgung des Leders einzuschreiten haben.

— **Ertragreiche Bienenzucht.** Eine kurzgefaßte Anleitung von Coelestin Schachinger. (Ratgeber-Bücherei „Mein Sonntagsblatt“ Nr. 38.) In diesem Büchlein bietet der Verfasser, der hochw. Herr Benefiziat Schachinger, ein praktischer Imker von Ruf, bekannt als Herausgeber der von ihm vorzüglich geleiteten (vor ungefähr 10 Jahren eingestellten) „Dekerr.-Ungar. Bienenzitung“, und als Verfasser zahlreicher kleinerer Werke über die Bienen und deren Pflege, mehr als eine kurze Anleitung; denn es wird in demselben ein wohlabgerundetes Bild einer verständnisvoll betriebenen Bienenzucht geboten. Zahlreiche gute Abbildungen vervollständigen in wertvoller Weise den Text. Dem rührigen Verlage (L. B. Enders'sche Kunst-Anstalt, Neutitschein) ist für die hübsche Ausstattung zu maßigstem Preise (K 1.35, mit Porto K 1.45) wie für ihr Streben, allgemeines, sowie spezielles Wissen in die weitesten Kreise zu tragen, oblich für die so zeitgemäße Förderung der Bienenzucht volle Anerkennung zu zollen. Möge dieselbe in der Weise ihren Ausdruck finden, daß jedermann sich um die weiteste Verbreitung vorliegender Schrift bemüht, die auch in keiner Schul- und Volksbibliothek fehlen sollte.

In 5. Kriegsjahr.

Mit Anfang dieser Woche sind wir ins 5. Kriegsjahr eingetreten. Vier volle Jahre Krieg mit Anspannung aller Kräfte. Mit der Kriegserklärung an Serbien am 28. Juli 1914 begann das von der Orient so ruchlos abgekartete gegenseitige Morden der Völkerverwüster, und daß wir und Deutschland mit unseren anderen Verbündeten heute noch anrecht stehen, verdanken wir wohl in erster Linie nur der nicht zu brechenden Kraft des deutschen Volkes. Serbien, Montenegro, Rußland zerfielen unter der furchterlichen Wucht des Krieges, Rumänien mußte um Frieden bitten, und wenn heute Italien noch auf Füßen steht, verdankt es dies wohl nur den Verrätereien unserer ischdischen und südslawischen Dekterreichseinde, die vermehren, allein oder im Bunde mit Rußland bessere Zeiten erlangen zu können. Daß sie ihren bisherigen Aufschwung

Lisa Rottmann.

Roman von L. Herzog.
(Nachdruck verboten.)

Im Park des Großkaufmanns und Senators Rottmann besuhtigte sich eine Gesellschaft eleganter junger Herren und Damen mit Tennisspielen.

Es war ein wunderschönes Stückchen Erde, dieser Park, der sich von der schloßartigen Villa herab terrassenförmig bis zur Alster ausbreitete. Auf sammetweichem, smaragdgrünem Rasen blühten seltene farbenprächtige Blumen in üppiger Fülle. Sie mischten ihre Düfte mit denen der Flieder- und Jasmingebüsche, welche mit Goldregen, Schneebällen um die Wette grünt und blühten. Wundervolle Bäume gaben wohlthätigen Schatten dem, der ihn suchte, und was Natur, Kunst und ein wohlgefüllter Säckel Schönes schaffen konnte, hier war es geschehen von glücklicher Hand und genialer Phantasie. In dem Springbrunnen lugten zwischen Farnen und Schilf schlauke Tritonen hervor, um mit den sprühenden Wasserstrahlen zu spielen; von Rumpfhänden geformte Statuetten schimmerten, wohlgeschützt gegen Wind und Wetter, aus dem Grün der Palmen. Und unten flog uhhig und friedlich das klare Wasser der Alster vorüber, deren Wellen die Sonne wie mit Millionen Brillanten rezenten. Die vorübergleitenden kleinen Dampfer und Schiffe belebten freundlich das hübsche Bild. Mancher der Fahrgäste schaute mit Neid herüber zu der ungen eleganten Gesellschaft, die sich so, abgewandt allen Mühen und Sorgen des Lebens, in dem kleinen Paradiese belustigen konnte.

„Ich mag nicht mehr!“

Lisa Rottmann warf nachlässig ihren Schläger auf die Erde.

Bedauernde Rufe flogen von verschiedenen Lippen, aber niemand von ihren jungen Gästen dachte daran, dem lächelnden Mädchen den geringsten Widerspruch zu leisten.

Lisa Rottmann herrschte in ihrem Kreise unbeschränkt. Und doch war sie nicht einmal die Tochter des Hauses, nur die Blüte ihres Onkels hatte die Villa zu ihrer Heimat gemacht. Senator Rottmann hatte sie vor wenigen Jahren erst aus Armut und Entbehrung gerissen, und doch beugte sich jetzt in seinem Hause alles dem Szepter, das die kleine Hand des Mädchens so wohl zu führen verstand. Am willigsten gehorchte der, welcher mehr Rechte in diesem Hause hatte als jeder andere — des Senators einziger Sohn. Lisa Rottmanns sonnige Augen, ihr unbeschreiblicher Liebreiz, die süße Armut ihres Wesens zwang jeden, der ihr nahe kam, in ihren Bann.

„Bist du schon ermüdet?“ fragte Bodo Rottmann, besorgt einen bequemen Korbstuhl herbeitragend.

Lachend sah sie ihrem Vetter in das hübsche dunkelgefärbte Gesicht.

„Ich denke gar nicht daran! Nur Tennis hab ich satt. Wir wollen jetzt verstecken spielen, doch nur im Garten, und du sollst suchen, Bodo. Gib mir dein Tuch, damit ich dir die Augen verbinde. So — siehst du noch? Auf Ehrenwort!“

„Ich bin blind,“ flüsterte er, nur Lisa verständlich unter dem Tuche hervor, „doch dich sehe ich immer, und ich suche nur dich.“

Sie drehte ihn lustig im Kreise und huschte fort.

„Sieh zu, daß du mich auch findest!“

Leicht wie eine Elfe verschwand sie hinter dem dichten Gebüsch.

Geduldig lehnte Bodo Rottmann an einem Baume, bis von verschiedenen Seiten ein „Jetzt!“ erklang. Ungerlich, weil er trotz gespanntem Aufhorchens die eine Stimme, auf welche es ihm allein ankam, nicht herausgehört, riß er das Tuch von den Augen und machte sich auf die Suche. Leises Röcheln lockte in rechts und links, hinter ihm brachen Tilly Harnsen und der junge Blimberg aus den Gebüsch, er ließ die Jubelnde das Ziel gewinnen. Hier und dort verriet sich ein helles Kleid — ohne Haß und Interesse nahm er seinen Vorteil wahr,

ohne Not ließ er sich schlagen, er suchte eigentlich nur Eine, und die Eine fand er nicht. Alle waren endlich am Platze, nur Lisa fehlte.

„Wo war sie versteckt?“ „Lisa! Lisa!“ Wo konnte sie sein? Bodo glaubte, kein Fleckchen des Parks undurchsucht gelassen zu haben. „Lisa! Lisa! Gnädiges Fräulein!“ Alle riefen lachend durcheinander. — Da klang ein leises Lachen ganz nahe als Antwort zurück. Verwundert blickten sie sich um — noch immer sahen sie nichts von Lisa — da lachte es noch einmal und — ein Ruf des Entzückens klang von mehreren Lippen über den lieblichen Anblick — hoch oben, hinter dem Kopf einer Pygme hervor, an diesen geschmiegt, zeigte sich ein lächelndes, rösig blühendes, reizendes Gesichtchen, holdseliger noch als das der Braut des Liebesgottes.

Bodo stürzte vorwärts, um sie sicher von dem sehr schmalen Sockel der Statue zu heben, da stand sie schon unten, strahlend vor Triumph über den gelungenen Streich.

„Siehst du, du hast mich doch nicht gefunden! — hab ich dich angeführt!“

Bodos Gesicht färbte sich dunkler; er ärgerte sich, obgleich er es selbst lächerlich fand, daß er sich ärgerte. Er zog seine Uhr.

„Meine Zeit ist leider um,“ sagte er etwas gezwungen. „Mein Vater ist verreist, ich muß zum Geschäft. Willst du mit mir fahren, Hans?“ Dr. Hans Kleberg zeigte nicht gerade eine große Bereitwilligkeit, der Aufforderung zu entsprechen. Seine dunkeln, leidenschaftlichen Augen wandten sich nach Lisa, er hoffte wohl auf eine Bitte, noch zu bleiben, sie aber hatte sich zu ihrem Vetter gewendet.

„Bist du böse?“ flüsterte sie ihm leise mit ganz veränderter Stimme zu und suchte sein Auge. Stürmisch griff er nach ihrer Hand und küßte sie.

Aber verabschieden mußte er sich nun doch und Doktor Hans mit ihm; auch die anderen jungen Herren gingen.

(Fortsetzung folgt.)

größtenteils nur den Deutschen verdanken, wollen sie ja in ihrem verblendeten Haß nicht einsehen. Trotz der Verrätereien aber und des Hungerskrieges seitens der Entente kann sich der Feind keines Erfolges gegen uns rühmen und so können wir ungebeugten Mutes in das fünfte Kriegsjahr eintreten mit der Hoffnung, daß es trotz des unheilvollen Kriegsfanatismus unserer Feinde und besonders Amerikas uns doch noch heuer den ersehnten Frieden bringt.

Die Verrätereien an der Piave.

Von amtlicher Seite wird folgende Darstellung der Verrätereien gegeben, die es den Italienern ermöglichten, unseren Angriff abzuwehren:

Am Morgen des 15. Juni setzte unser Angriff in breiter, von den Stroler Bergen bis zu Adria reichenden Front mit einer Stoßkraft ein, wie sie nur die glückliche Vereinigung bis in die kleinste Einzelheit ausgearbeiteter Befehlsgebung, minutiöser Pünktlichkeit in der Ausführung und einheitlichen Zusammenwirkens aller Waffen zu schaffen vermag. Gleich zu Beginn der Kämpfe wurde aber die Wahrnehmung gemacht, daß der Feind gerade an jenen Stellen, die für den Fall eines weiteren Vordringens in Aussicht genommen waren, zu planmäßigem, wohlüberlegtem Gegenangriff ansetzte. Auch wurde die Tatsache festgestellt, daß der Gegner über Umfang, Tag und Stunde unseres Angriffes genau unterrichtet war. Das für das Gelingen einer Offensive so wichtige Ueberwachungsmoment war damit vereitelt. In kurzer Zeit konnte auch bereits aktenmäßig festgestellt werden, daß eine Reihe von Ueberläufern der italienischen Heeresleitung das Material lieferte, durch dessen Vergleich und gegenfällige Ergänzung es möglich war, ein ziemlich genaues Bild unserer Angriffsdispositionen zu erhalten.

In Gefangenschaft geratene englische, französische und italienische Offiziere und Mannschaften zahlreicher Regimenter sagen übereinstimmend aus, daß ihren Truppenkörpern am Abend des 14. Juni verlaubar wurde, daß die österreichisch-ungarische Offensive am kommenden Morgen um 2 Uhr einsetzen werde. Den genauen Zeitpunkt sollen jugo-slawische Ueberläufer verraten haben. Der Feind traf Vorkehrungen gegen die erwartete Gasbeschlebung, die sich allerdings nachträglich als unzulänglich erwiesen.

Um einige Beispiele herauszugreifen: Das Bergsägerbataillon III/20 erhöhte am 14. Juni die Taschenmunition jeden Mannes von 72 auf 240 Patronen. Die Brigade Pinerolo stand um 2 Uhr nachts gefechtsbereit. In einem erbeuteten Befehl, der am 14. Juni abends herausgegeben wurde, heißt es: „Laut eingelangten Nachrichten scheint es, daß der Feind in den ersten Stunden des 15. Juni das Vorbereitungsfeuer zum Angriff eröffnen will. Gasvedetten verschärfen die Wachsamkeit. Um Mitternacht wird warmer Kaffee und für alle Fälle Fleischkonserve ausgegeben. Warm für die Truppe am 15. Juni um 1 Uhr nachts. Die Truppe ist wach zu erhalten, mit Waffen in der Hand und bereit die Masken aufzunehmen.“

Es ist begreiflich, daß die italienische Heeresleitung die Namen der Ueberläufer, denen sie es verdankt, daß die Niederlage nicht in dem Zusammenbruch der italienischen Wehrmacht ausartete, mit dem Schleier der Verschwiegenheit deckt. Dennoch gelang es der systematischen Durchsicht der zahlreichen erbeuteten italienischen Dienststücke und daran sich anschließenden gründlichen Erhebungen, ein umfangreiches Aktenmaterial vollster Beweiskraft zu erlangen. Eine Reihe von Ueberläufern ist bereits bekannt und der Inhalt ihrer verräterischen Aussagen durch italienische Amtsstücke festgesetzt.

Seit einiger Zeit versucht die italienische Heeresleitung, hochverräterische Zersetzung in unsere Linien zu tragen. In den italienischen Gefangenenlagern werden in völkerrechtlich verpönderter Weise slawische Mannschaften mit Versprechungen und Bestechungen bearbeitet, sich in die tschecho-slawische Legion einreihen zu lassen. Ihre gänzliche Unkenntnis von der Weltlage und zum Teil durch italienische zweckbewußte Zensurmaßnahmen hervorgerufene Nachrichtenlosigkeit aus der Heimat werden von einer gewissen Propagandatätigkeit ausgenützt. Der Befehl des 3. italienischen Armeekommandos Nr. 1658, Prot. R. I. vom 14. Mai d. J. verweist auf eine aktive Propaganda durch tschechische Freiwillige zwecks Lockerung des Gefüges der österreichisch-ungarischen Armee, wie sie beim dortigen Kommando eingerichtet wurde. Den willigen Werkzeugen des Hochverrates, deren verhegte Einbildungskraft den Blick für die wirklichen Bedürfnisse der Heimat gänzlich verblendet hat, wird von offiziellen italienischen Stellen vorgegaukelt, daß in Böhmen Unruhen und Aufstände ohne Unterbrechung aufeinanderfolgen. In dem erwähnten Befehl wird angeführt, daß bei dieser und bei anderen Armeen einige Versuche mit tschechischen Elementen geglückt seien, „in die Herzen einiger feindlichen Abteilungen tiefe Verwirrung zu tragen.“ Einige tschechische Soldaten seien tatsächlich zu den Italienern übergelaufen, andere in Verührung mit ihnen geblieben und haben sich bereit erklärt, „als Gänzungsmittel für künftige Empörungen in den feindlichen Stellungen zu verbleiben.“ Wenn auch die Aufhebung zum Hochverrat und zum Eidbruch, jenes verwerfliche Mittel, zu dem Italien in der Erkenntnis greift, im ehrlichen Kampf nicht bestehen zu können, an dem heldenmütigen eisernen Widerstand unserer Truppen ohne Unterschied der Nationalität scheitert, so haben

sich doch einige vereinzelte Elemente gefunden, die dem feindlichen Rundschaferdienst gefügig waren. Hier seien nur zwei besonders krasse Fälle hervorgehoben.

Der Schütze Rudolf Paprka des Handmaschinenzuges eines Schützenregiments sprang laut aktenmäßiger Darstellung des Kommandos Jt. VIII, A.R. Gtd. Abt. 6 am 8. Juni 1918 unterhalb Villa Jacur vom Piavedamm in den Strom, dessen reizende Fluten er unter Lebensgefahr durchquerte. Er verriet Stellungen, Stärke und Zusammensetzung seines Abschnittes und machte auf Grund gründlicher Beobachtung und Ausspähung höchst wertvolle Angaben, aus denen auf unsere Angriffsabsichten gegen den Montello geschlossen werden konnte. Ferner teilte er Details über dem Feind gänzlich unbemerkt gebliebene Vorkehrungen für den Piaveübergang mit sowie sorgfältig registrierte Angaben über Truppenbewegungen, Batteriestellungen u. dgl.

Den größten Teil am Verrat schreibt die italienische Heeresleitung nicht ohne Grund dem Leutnant Karl Stiny eines Infanterieregiments zu, der in der Nähe von Noventa desertierte. Aus dem umfangreichen italienischen Dienststück, in dem seine Aussagen gesammelt und verbreitet sind, geht hervor, daß er unsere Vorbereitungen an der Piave gänzlich verraten und auch sonst dem Gegner eine Reihe höchst wertvoller Nachrichten ausgeliefert hat. Die italienische amtliche Charakteristik Stinys lautet: „Der Leutnant ist ein höchst intelligenter, von glühendem Nationalempfinden und von lebhaften antioesterreichischen Gefühlen befeelter Jungschewe. Seine Aussagen tragen den Charakter vollkommener Zuverlässigkeit. Er hat absichtlich vor dem Ueberlauf viele Nachrichten gesammelt, um sie uns mitzuteilen. Er flößt vollkommenes Vertrauen ein.“

Stiny, der genügend fachmännisches Wissen besaß, sammelte mit großer Umsicht und Systematik alle ihm von Wert scheinenden Daten. Seine Darstellung über Vorbereitung und Anzeigen für die Offensive ist so gründlich und durchdacht, daß aus ihnen geradezu auf das Wesen der Angriffsdisposition geschlossen werden konnte. Nebenbei sei nur erwähnt, daß Stiny durch lügenhafte Aussagen über österreichisch-ungarische Verhältnisse an der Front und im Hinterlande, die er bei den italienischen Kommandos machte, sich nach Art aller Verräter in gutes Licht zu stellen versuchte. Charakteristisch hierfür ist seine Angabe, daß sich im Falle einer Offensive die österreichisch-ungarischen Truppen zum größten Teil ergeben würden, wenn nicht deutsche oder bulgarische (!) Bajonette ihnen auf die Fersen folgen sollten.

Weiteres Aktenmaterial wird zeigen, wie ehr- und pflichtvergessen noch andere in ihrer Verblendung zu handeln vermochten. Unergebend ihres heiligen, dem Vaterlande, ihrem Kaiser und König geleisteten Eides vergaßen sie auch jener, die mit ihnen als Kameraden an der Front standen und an deren vergossenem Blut und anderen Leiden in italienischer Kriegsgefangenschaft diese Elenden eine unaussprechbare Schuld tragen.

Der falsche Vorbehalt, den ihnen die italienische Heeresleitung spendet, die selbst jeden Maßstab für tiefe Unmoral ihres Vorgehens verloren hat, wird den ewigen Makel nicht tilgen können, der sich an den Namen eines treulosen Verräters noch immer in der Weltgeschichte knüpft hat.

Feldmarschall von Eichhorn ermordet.

Die russischen revolutionären Sozialdemokraten, die im Dienste Englands und seiner Verbündeten stehen, versuchen mit Bombenerfolgen den Mangel an Erfolgen ihrer Auftraggeber auf den Schlachtfeldern auszugleichen. England, das nie vor Morden zurückschreckte, wenn es sich dadurch Erfolg erhoffte, Frankreich, das seit Kriegsausbruch mit dem Morde an dem Kriegsgegner Jaures belastet ist, Rußland, das stets das ideale Land aller Ueber-Leute war, weil dort das jüdisch-nihilistische Versahren des Bombenversens gegen mißliebige Personen geradezu zum Gewohnheitsrechte der Umstürzler wurde, diese drei Mordstaaten versuchen nun durch die Beseitigung hervorragender, ihnen mißliebiger deutscher Staatsmänner und Heerführer ihren Zusammenbruch zu verhindern. Diesen begeisterten Anhängern der Kriegsgreuel, diesen Kriegsbeginnern und Kriegsverlängerern ist der Ostfriede ein Greuel.

Durch den Mord hoffen sie ihrer von Haus aus schlechten Sache zu dienen. Zuerst Mirbach, jetzt Eichhorn. Andere stehen vielleicht noch auf der schwarzen Liste. Deutschlands Endsiege kann solche Bestialität nicht verhindern.

Die Berliner Meldung über den Anschlag auf den hochverdienten, bewährten siegreichen Feldmarschall von Eichhorn lautet:

Berlin 30. Juli.

Gegen den Generalfeldmarschall v. Eichhorn und seinen persönlichen Adjutanten Hauptmann v. Dreßler ist um 2 Uhr nachmittags auf dem Wege vom Kasino zur Wohnung, in deren unmittelbarer Nähe, durch einen in einer Droschke an sie heransahrenden Mann ein Bombenattentat verübt worden. Beide sind sehr schwer verletzt.

Der Attentäter und der Kutscher sind verhaftet worden. Die bisherigen Feststellungen deuten auf die Urheberchaft der sozialrevolutionären Partei in Moskau, hinter der erfahrungsgemäß die Entente steht.

Kaiser Wilhelm an Generalfeldmarschall von Eichhorn.

Berlin, 30. Juli.

Der Kaiser sandte an Generalfeldmarschall v. Eichhorn folgendes Telegramm:

„Mein lieber Generalfeldmarschall!

Mit Entrüstung und tiefem Bedauern erhalte ich die Meldung von dem verabscheuungswürdigen Verbrechen, das gegen Sie und Ihren Adjutanten begangen wurde. Seien Sie meiner aufrichtigen, herzlichen Teilnahme versichert. Ich hoffe und wünsche zu Gott, daß Ihnen baldige Wiederherstellung beschieden sein möge. Erhalte Sie uns und dem Vaterland! Mit herzlichem Gruß Ihr wohlgeneigter König Wilhelm.“

Feldmarschall v. Eichhorn und Hauptmann Dreßler sind Dienstag den 30. Juli um 10 Uhr abends ihren Verletzungen erlegen. Bei Feldmarschall Eichhorn waren zu den schweren Verwundungen an der linken Körperhälfte Herzkrämpfe hinzugetreten. Adjutant Hauptmann v. Dreßler starb infolge großen Blutverlustes einige Minuten vor ihm.

Der 23 Jahre alte Mörder der beiden gestand bei seiner Einvernahme, im Auftrage eines kommunistischen Ausschusses aus Moskau in Kiew eingetroffen zu sein, um den Feldmarschall v. Eichhorn zu ermorden.

Politische Rundschau.

Oesterreichisches Parlament.

Am 26. Juli wurde im Reichsrat die Budgetberatung geschlossen und die bis in die letzte Minute ungewisse Abstimmung mit der Mehrheit von 20 Stimmen für das Budgetprovisorium Hussareks entschieden. Von den Polen stimmten 56 für, 15 gegen das Budget, von den Tschechen 87 gegen, 7 abweisend, die 28 deutschen Sozialdemokraten stimmten sämtlich dagegen (Natürlich! nur mit unseren Feinden!). — Sodann trat das Haus seine Sommerferien an und wird wohl vor Ende September nicht zur Tagung kommen. Wahrscheinlicher aber ist, daß es heuer überhaupt nicht mehr zur Einberufung kommt, nachdem es neuerlich gezeigt hat, daß es für ein ersprießliches Wirken nicht befähigt ist.

Eine geplante Zwecksession des Abgeordnetenhauses.

Wien, 31. Juli. In parlamentarischen Kreisen verlautet, das Ministerpräsident Freyer v. Hussarek noch im Laufe dieser Woche Verhandlungen mit den Parteien des Abgeordnetenhauses über die Einberufung einer sogenannten Zwecksession im September aufnehmen wird. Die Anregung einer Zwecksession ist bekanntlich vom Abgeordneten Dr. Steinwender ausgegangen. Es ist beabsichtigt, in einer etwa acht Tage währenden Tagung die neuen Steuern durchzubearbeiten. Der Beginn dieser Zwecksession wäre die zweite Hälfte im September. Es besteht der Plan, die Vorlagen bis zum 1. Oktober zu erledigen. Zur Beratung kämen in erster Reihe die Erhöhung der Erwerb- und Grundsteuer, die Wein-, Zucker- und Rohlensteuer. Die eigentliche Herbsttagung des Reichsrates würde dann erst Mitte November beginnen.

Der Ministerpräsident dürfte zunächst mit den oppositionellen Parteien, insbesondere mit den Tschechen über die Abhaltung dieser Zwecksession Fühlung nehmen.

20jähriger Todestag Bismarcks.

Dienstag den 30. Juli waren zwanzig Jahre verflossen, seitdem Bismarck in Friedrichsruh in den Armen seines treuen Hausarztes Dr. Schweninger im 83. Lebensjahre starb. Das Sterbelager umstanden die Angehörigen Bismarcks, der gerade 1000 Monate weniger einen Tag gelebt hatte. Kaiser Wilhelm, der die Todesnachricht auf seiner Nordlandreise, im Hafen von Bergen empfing, ließ sofort die Flagge der Hohenzollern auf Halbstock hieken und gab den Befehl zu schleuniger Rückkehr. Er beabsichtigte, den großen Toten im Dom zu Berlin, in der Grabstätte der Hohenzollern, die letzte Ruhestätte zu bereiten und nach der Ueberführung des Kanzlers auf dem Berliner Königsplatz eine Totenfeier zu veranstalten. Die ganze Nation sollte bei dieser Gelegenheit den großen Toten ehren. Die Absicht dieser nationalen Huldigung, die eine Trauerfeier werden sollte, wie sie nie großartiger geplant war, konnte aber nicht durchgeführt werden, weil Bismarck bestimmt hatte, daß ihm im Sachsenwalde selbst die Ruhestätte bereitet werde.

Der entlassene Kabinetts-Direktor.

Die Ernennung des gewesenen Ministerpräsidenten von Seidler, der sich eben erst für den „deutschen Kurs“ im Abgeordnetenhause eingesetzt hat, an Stelle des Grafen Polzer gibt dem Wechsel im Amte des kaiserlichen Kabinettsdirektors eine besondere politische Note. Der nunmehr entlassene Graf Polzer, der sein Amte wie seinen Grafentitel sehr merkwürdigen Umständen verdankte, galt seit dem Regierungsantritte Kaiser Karls als eine der einflussreichsten Personen am Hofe, und zwar als einer derjenigen, die die Politik und den Einfluß der konstitutionellen Faktoren zu durchkreuzen verstanden. Sein Einfluß, sein Rat hatten geradezu verhängnisvolle Wirkungen auf die Entschlüsse des das Beste wollenden Monarchen. Es gibt keine Unbegreiflichkeit, keinen Mißgriff der österreichischen Politik der letzten Zeit, die nicht irgendwie mit dem Namen des Kabinettschefs verknüpft waren. Er

war einer der geheimen Triebkräfte, die gegen das Bündnis mit dem Deutschen Reiche hegten; er hat den berühmten Kaiserbrief an den Prinzen Sixtus angeregt, er war ein Schlichter, gegen den auch Graf Czernin vergeblich ankämpfte. Namentlich wir Deutsche in Oesterreich müssen ihn als den Mann, auf dessen Initiative der Erlaß der Generalamnestie für die des Hochverrats angeklagten Tschechen zurückgeführt wurde, besonders werten. In der Ernennung des Herrn v. Seidler zu seinem Nachfolger wird man von dieser Seite eine Gewähr gegen die Fortsetzung der stillen Wirksamkeit der böhmischen Kreise erblicken, als deren unheilbares Organ Graf Polzer, solange ihn die Sonne der kaiserlichen Gunst beschien, allgemein betrachtet werden mußte. Sein Einfluß auf den jungen Kaiser war — wie allgemein bekannt ist — nicht immer segensreich, sondern leider in manchen Fällen verhängnisvoll. Er zählt jedenfalls zu den mißliebtesten Männern im gegenwärtigen Oesterreich, da er ein gewisses Claquewesen stark begünstigte und beispielsweise auch in der Lamach-Affäre seine Hand unheilvoll im Spiele hatte. Dabei übte er einen geradezu tyrannischen Druck auf die Zensur und kassierte jede Stimme, die ihm nicht günstig war.

Das Kreisgericht in Trautenuau.

Wien, 1. August. Die Zusage des Ministeriums Seidler an die Deutschen bezüglich der Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautenuau wurde vom Ministerium Justiz eingeleitet. Eine Justiz-Ministerial-Verordnung vom 30. Juli ordnet die Errichtung eines Kreisgerichtes mit dem Amtsitz in Trautenuau an. Das neue Kreisgericht wird aus den Bezirksgerichten Trautenuau, Arnau, Hohenelbe, Marschendorf, Rochlitz und Schaglar, die aus dem Sprengel des Kreisgerichtes Tschin ausgeschieden werden und aus den Bezirksgerichten Braunau, Grullitz, Rokitzitz und Wekelsdorf, die bisher zum Kreisgerichte Königgrätz gehörten, bestehen. Der Beginn der Amtswirksamkeit des neuen Kreisgerichtes wird nachträglich bestimmt werden.

**Der europäische Krieg.
Zur Kriegslage.**

An der italienischen Front ist im allgemeinen Ruhe eingetreten. Artilleriekämpfe und Aufklärungsgefechte wechseln ab, ohne daß es in den letzten Tagen zu größeren Kampfhandlungen gekommen wäre.

An der albanischen Front versuchten in den letzten Tagen die Franzosen und Italiener mit Einsatz frischer Reserven und im ununterbrochenen Angriffe die neue österreichisch-ungarische Verteidigungslinie im Nordgebiete von Berat einzudrücken. Trotz schwerster Verluste erlangte der Feind nicht den geringsten Vorteil. Seine Stoßkraft erlahmte allmählich und unter dem energischen Drucke des österreichisch-ungarischen Gegenangriffes sah sich der Feind gezwungen, einen Teil seiner vordersten Linien aufzugeben.

Die deutsche Front im Westen wurde in der Nacht vom 26. auf den 27. Juli von der Marine in die Linie Fere-en-Tardenois—Villers-Tardenois zurückverlegt. Die Kolonnen des französischen Generals Mengin sind nachgerückt und haben den Angriff auf die neue Front mit ganzer Wucht fortgesetzt. Die deutschen Aufstellungen befinden sich nun nördlich des Dorfes Fere-en-Tardenois, das den Franzosen überlassen wurde. Auch das Dorf Nesles (5 Kilometer östlich von Fere-en-Tardenois) wurde dem Feinde überlassen, dort stehen heute Amerikaner. Die Schlacht nimmt, obwohl sie an Heftigkeit eingebüßt, weiter ihren Fortgang; die Entscheidung steht noch aus. General Foch ist bemüht, in seinen jetzigen für ihn erfolgreich scheinenden Operationen keine Stöckung eintreten zu lassen. Der Widerstand der Deutschen versteift sich und eine Havas-Note befragt, daß die Schlacht zwischen Reims und Soissons ein neues Gesicht angenommen hat, da die Deutschen zu Gegenangriffen übergegangen seien. In den amerikanischen Truppentransporten sei eine kleine Störung durch erhöhte Unterseeboottätigkeit eingetreten.

Eine Reise Lenins nach Wien und Berlin.

Wien, 1. August. Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet aus Kopenhagen: Wie „Sumski Wjesnik“ erzählt, beibt sich Lenin inkognito nach Wien und Berlin, um in unmittelbare Fühlung mit den leitenden Persönlichkeiten der Mittelmächte zu treten. Man mißt in maximalistischen Kreisen dieser Reise umso größere Bedeutung bei, als Lenin die Mission hat, alle Differenzen mit den Zentralmächten aus dem Wege zu räumen und diesen das Ansehen Großrusslands zu unterbreiten, es gegen die bevorstehende Offensive, sowie gegen die Umtriebe der Entente zu unterstützen. Mehrere der angesehensten Bolschewiki-Führer dürften Lenin auf seiner Reise begleiten. Voraussetzlich würden die Mittelmächte Lenin die Ehren teil werden lassen, die dem Oberhaupt eines anerkannten Staates gebühren.

Aus der Ukraine.

Verhängung des Belagerungszustandes.
Berlin, 1. August. Die „Morgenpost“ meldet aus Kiew: Der Belagerungszustand ist über die ganze Ukraine verhängt worden. In Kiew und Odessa werden besondere Schutzmaßnahmen getroffen. Der gesamte Eisenbahnverkehr soll unter militärischen Schutz gestellt werden.

**Ortliches.
Aus Waidhofen und Umgebung.**

* **Auszeichnung.** Herr Hauptmann Karl Schindler, der Sohn des hiesigen Apothekers Herrn R. F. Schindler, wurde neuerlich durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone mit der Kriegsbekoration und den Schwertern ausgezeichnet.

* **Auszeichnung.** Herr Professor Alexander Koch, Leutnant und Zugskommandant im o.-ö. Landeseschützenregiment, erhielt für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsbekoration und den Schwertern.

* **Auszeichnung.** Herr Hans Brandstetter, Einj.-Freiw.-Korporal im Sturmbataillon 58/2, ein Sohn des hiesigen Postunterbeamten Herrn Johann Brandstetter, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse und der bronzenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Heil!

* **Beförderung.** Oberleutnant Herr Architekt Miklos v. Bukovics wurde zum Hauptmann befördert. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Diamantenes Priesterjubiläum.** Donnerstag den 25. Juli feierte Hochwürden Konfistorialrat Georg Wieser in der Klosterkirche sein 60jähriges Priesterjubiläum unter Teilnahme des Klerus, des Lehrkörpers der Realschule, der Stadtgemeinde-Vertretung und unter zahlreicher Anwesenheit der Bevölkerung. Der Jubilar, der seit dem Jahre 1861 zuerst als Kooperator, dann als Benefiziat an der Klosterkirche und als Religionsprofessor an der Realschule wirkte, von welcher Stelle er im Jahre 1901 in den Ruhestand trat, erfreut sich trotz seines hohen Alters von 86 Jahren noch großer Rüstigkeit.

* **Zweimal operiert** wurde im allg. Krankenhaus zu Linz durch Primarius Dr. Brenner Herr Anton Baron Henneberg und befindet sich derselbe, 8 Tage nach Verlauf der zweiten schweren Operation bereits wieder in Waidhofen eintreffend, bei sehr zufriedenstellendem Befinden. Wir wünschen ihm baldige Genesung!

* **40 jähriges Dienstjubiläum.** Zu unserem Bericht über die Verleihung der Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste an den städt. Amtsdienner Herrn Josef Kuprecht teilen wir noch zur Richtigerstellung mit, daß derselbe durch 20 Jahre als Wachmann, durch 8 Jahre als Wachführer und durch 12 Jahre als Amtsdienner im Dienste der Stadtgemeinde steht.

* **63. Ausweis** über die bei der städtischen Hauptkassette in Waidhofen a. d. Ybbs im Monate Juli eingelaufenen Spenden für das Rote Kreuz. Herr Erwin Böhler K 100.—

* **Roten Kreuz.** Herr und Frau Josef Brandstetter spendeten zur Anschaffung von Wein für lungenkranke Soldaten in den hiesigen Rekonvaleszentenhäusern des Roten Kreuzes einen Betrag von K 200.— und erlaubt sich die Vereinsleitung des Zweigvereines vom Roten Kreuz den besten Dank hierfür auszusprechen.

* **Rosegger-Gedenkfeier des Deutschen Schulvereines.** Wie alle Veranstaltungen unserer Schulvereinsortsgruppe wies auch ihre am 27. Juli 1918 in den Saalräumen des Gasthofes Inzführ veranstaltete Rosegger-Gedenkfeier einen überaus zahlreichen Besuch auf. Von fern und nah eilten die Freunde und Verehrer Rosegger'scher Dichtung herbei, um hier einige Stunden erhebenden Gedankens des Unsterblichen zu verbringen und um des großen Meisters Freund und besten Vermittler seiner Dichtungen Herrn Toni Schruf zu hören und den kernigen Wahr- und Mahnworten des Gedenkrechners, Herrn Direktors Hugo Scherbaum, zu lauschen. Würdig und eindrucksvoll wurde der Dichterabend eingeleitet durch den ergreifenden Nachruf, den Toni Schruf seinem großen Landsmanne widmete. Hierauf feierte Direktor H. Scherbaum Rosegger als leuchtendes Vorbild deutscher Heimatsliebe und Volkstreu. Schlicht und einfach war der Gang dieses Großen durchs Leben, aber mächtig und tiefgreifend bleibt sein Einfluß auf Mit- und Nachwelt. Durch seine herrlichen Dichtungen, aus denen so viel Liebe zur Heimat und zur Menschheit leuchtet, durch sein erfolgreiches Wirken als Lehrer und Bildner seines heißgeliebten Volkes, durch seine Werke edelster Nächstenliebe und seine mächtige Förderung unserer deutschen Schulvereine erntet Rosegger so aufrichtige Liebe und Verehrung im deutschen Volke, daß er stets zu seinen Lieblingsdichtern zählen wird, solange deutsche Herzen schlagen. Diese Wirkung erzielten die von gläubender Begeisterung und Verehrung für den Dichter zeugenden Ausführungen des Redners auf alle Zuhörer, die hiesfür mit großem Beifalle dankten. Ebenso herzlich und reichlichen Beifall fanden die Vorträge Toni Schrufs. Sowohl in den ernstlichen als auch in den heiteren mundartlichen Dichtungen Roseggerts wußte Toni Schruf stets den echten, lebenswarmen Ton anzuschlagen, der auf den Zuhörer so beseligend wirkte. Toni Schruf zeigte uns durch seine meisterhaften Darbietungen aufs neue, welch herrlicher Gehalt in Roseggerts Werken liegt, welche Herzenswärme und Gemütsstärke offenbaren und welch sonnige Heiterkeit aus ihnen auf den Hörer überstrahlt. Ein besonderes Lob gebührt auch den wackeren Frauen und Mädchen des Damenchores, die unter der bewährten Führung des Herrn Direktors A. Hoppe „Abschied vom Walde“ und „Wiegenlied“ sehr wirkungsvoll zum Vortrag brachten und so zur Hebung der Weibestimmung des Abends wesentlich beitrugen. Mit Worten innigen Dankes an alle, die die

Rosegger-Gedenkfeier so schön, würdig und eindrucksvoll gestalten halfen, schloß der Obmann der Männerortsgruppe Bürgerschuldirektor H. Nadler diesen denkwürdigen Dichterabend.

* **Trauer-gottesdienst.** Dienstag den 30. Juli wurde in der Stadtpfarrkirche für den am 8. Juli verstorbenen k. u. k. Rittmeister Herrn Karl Schleichner-Wertich, Gemeindebeamter in unserer Stadt, ein Trauer-gottesdienst abgehalten. Der Verstorbene, der einer ruhrartigen Seuche erlegen war, die er sich am italienischen Kriegsschauplatz zugezogen, hatte seit Kriegsbeginn auf fast allen Kriegsschauplätzen gekämpft und war bis zum Rittmeister vorgerückt. Er wurde am 10. Juli in St. Agathe bei Piano begraben; um ihn trauern seine junge Gattin, Mutter und Brüder. Die allgemeine Teilnahme möge ihnen ein kleiner Trost sein. Er ruhe sanft!

* **Helidentod fürs Vaterland.** Am 6. Juli hat am südwestlichen Kriegsschauplatz Herr Gottfried Wurm, Schmiedehilfe, durch einen Granatvolltreffer den Helidentod fürs Vaterland erlitten. Er war zweimal mit der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden und hatte früher schon eine schwere Verwundung am Fuße erlitten, deren ungeachtet er nach ihrer Heilung wieder ins Feld ging, um nun bei der Verteidigung seiner Heimat gegen den wässchen Verräter den Helidentod zu finden. Der kath. Gefellensverein ließ für ihn am vorigen Sonntag in der Stadtpfarrkirche einen Trauer-gottesdienst abhalten. Er ruhe sanft in fremder Erde!

* **Gewerbtreibenden-Versammlung.** Montag den 29. Juli fand in Herrn Leopold Inzführs Gasthaus abermals eine Besprechung der Gewerbetreibenden statt, bei der auch Bürgermeister Dr. Kleglhofer zugegen war und in längerer Rede die Schwierigkeiten der Versorgung und einer entsprechenden Kontrolle besprach. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, ein Wirtschaftsamt zu errichten, in das von Seite der Gewerbetreibenden geeignete Personen entsendet werden sollen. Es wurde ferner mit großer Genugtuung zur Kenntnis genommen, daß die verkürzte Brotmenge für 4 Wochen sichergestellt ist und auch das Viertelkilo Zucker, das im Juli abgezogen wurde, im August zur Ausgabe gelangt. Die Not, die unsere Gewerbetreibenden zum Handeln zwang, wird sich durch einmütiges Zusammenstehen vielleicht doch etwas mildern lassen.

* **Die Gewerbetreibenden** kommen Dienstag den 6. August um 8 Uhr bei Stausfer, Ybbsitzerstraße, zusammen.

* **Todesfall.** Mittwoch den 24. Juli ist Frau Juliana Pascher, frühere Gemischtwarenhandlerin am Hohen Markt, einem Schlagfluß erlegen und wurde am 26. Juli unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Sie ruhe sanft!

* **Kinder aufs Land.** Am Samstag den 3. August 1918 erfolgte um 1/11 Uhr vormittags die Abreise jener Schulkinder von Waidhofen und Zell a. d. Ybbs, denen ein 6 wöchentlicher Sommeraufenthalt in Ungarn bewilligt worden ist. Die Schulkinder versammelten sich um 9 Uhr vormittags vor den Schulgebäuden und wurden von dort unter Begleitung von Lehrpersonen und Aufsichtsorganen zum Bahnhof geführt. Wir wünschen herzlich, es mögen sich unsere Kinder in Ungarn bei reichlicher Kost kräftigen und erholen, auf daß sie gesund in die Heimat zurückkehren und mit frischer Kraft dem Unterricht im nächsten Schuljahre folgen können.

* **Vom Wetter.** Der nochmalige Wettersturz, der vor zwei Wochen durch zahlreiche Gewitter eingeleitet wurde, hatte hier und über ganz Europa einen starken Temperaturrückgang zur Folge, der bis Dienstag anhält. Mittwoch heiterte sich der Himmel wieder aus und strahlte seitdem in herrlicher Bläue. Auch Frau Sonne spendet wieder mehr sommerliche Wärme, von der wir heuer noch wenig zu spüren bekamen, und wird den armen Erdenkinderen nun doch längere Zeit Huld bewahren.

* **Unterstützungen für Krieger-Witwen und -Waisen des Schützen-Regt. Nr. 21.** Im Sinne des § 10 der Statuten des Witwen- und Waisenfondes beim k. k. Schützen-Regt. Nr. 21, derzeit in Brünn, gelangen an mittellose Witwen und Waisen nachgefallenen oder infolge Kriegsverletzungen verstorbenen Angehörigen des genannten Regiments Unterstützungen zur Auszahlung. Es kommen als Bewerber in Betracht: Frauen oder Kinder, deren Gatte bzw. Vater während der Dienstleistung im jetzigen Feldzuge gefallen oder in mittelbarer oder unmittelbarer Folge der Kriegsdienstleistung gestorben oder seit einem Jahre vermisst ist und beim Schützen-Regt. Nr. 21, derzeit in Brünn, im Stande war. Uneheliche Waisen haben denselben Anspruch auf Bewerhung um Unterstützung wie die ehelichen. Auch schon einmal beteilte Bittsteller können, wenn sich deren Vermögensverhältnisse nach Ablauf eines Jahres nicht gebessert haben, neuerlich betitelt werden. Diese Besuche sind bis 15. Oktober 1918 beim eingangs erwähnten Kommando zu überreichen.

* **„VIII. Kriegsanzleihe-Zeichnungen bei militärischen Stellen.“** Die Zeichnungsstelle beim Invaliden-, Witwen- und Waisenfonds unseres heimischen k. u. k. Infanterieregimentes Freih. v. Hef Nr. 49 konnte bisher mehr als 5 Millionen Kronen an Anleihen und Kriegsanzleihe-Versicherungen weiterleiten. Dieses erfreuliche Ergebnis, welches das Ergebnis der 7. Kriegsanzleihe um 1/4 Millionen überschreitet, ist der regen Werbetätigkeit innerhalb des Ersatz-Bataillons, im Ergänzungs-Bezirk und bei den Industrien des Bezirkes zu danken. Dem Invaliden-Fonds sind von den Banken,

Sparkassen und Versicherungsanstalten aus diesem Anlaß reichliche Spenden zugekommen.

* **Beurlaubung des Jahrganges 1868.** Die Kriegsverwaltung hat nun eine Anordnung getroffen, die sich auf den Geburtsjahrgang 1868 bezieht und in der Öffentlichkeit mit großer Befriedigung aufgenommen werden wird.

* **Heimkehr der Kriegsgefangenen aus Rußland.** Der österreichisch-ungarische Kriegsgefangenen Austausch hat begonnen. Die in deutscher Sprache erscheinenden „Moskauer Nachrichten“ teilen mit, daß es zwischen der Sowjetregierung und der österreichisch-ungarischen Regierung zu einer völligen Uebereinkunft gekommen sei.

* **Postpakete an Kriegsgefangene in Rußland.** Von jetzt an können auch Postpakete an die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Rußland auf dem Weg über Deutschland versendet werden.

* **Eine zahme Dohle hat sich verfliegen oder wurde eingefangen.** Nachrichten darüber erbeten: Ybbitzerstr. 38 (Schausberger).

* **Rosenau a. S. (Der Fluch der Mutter.)** Beim Bezirksgerichte Josefstadt traten der Fabrikant August Moser und seine Braut als Kläger gegen die Mutter des Erstgenannten auf. Frau Moser war mit der Wahl ihres Sohnes, der sich verlobt hatte, nicht einverstanden. Als der Sohn eines Nachts heimkam, fand er auf dem Tische seines Schlafzimmers einen Bogen Papier liegen, auf dem von der Hand seiner Mutter geschrieben stand: „Fluch, tausend Flüche über Dich und Deine Nachkommen; solange ein Tropfen böhmisches Blut noch in ihren Adern ist. Die ist ganz Deiner würdig. Diese Schande, die Du uns antust. Mein letztes Wort wird ein Fluch für Dich sein. Nie sollst Du glücklich werden! Komme mir nie unter die Augen. Du bist gestorben für mich. Weißt Du es nun!“ Durch diese Zuschrift fühlte sich der Sohn sowie seine Braut beleidigt und erhoben die Klage.

Aus Amstetten und Umgebung.

Mauer-Dehling. (Auszeichnung im Kriege.) Schoberberger Matthias, Feldwebel der Telegraphen-

komp. Nr. 18, in Friedenszeit k. k. Postbeamter in Wien, wurde für tapferes Verhalten vor dem Felde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet. Der wackere Soldat ist ein Sohn des hiesigen Anstaltskutschers Schoberberger.

— (Wohlthätigkeitskonzert.) Am Sonntag, den 11. August findet um 1/24 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Geiblinger in Dehling ein Konzert statt, bei welchem die Musikkapelle „Pilsinger“ konzertieren will. In den Pausen erste und heitere Vorträge. Eintritt K 1.40. Das Reinerlöbgnis fließt dem hartbedrängten Deutschen Schulverein und den Kriegerwitwen und -Waisen des Bezirkes Amstetten zu. In Anbetracht des edlen Zweckes wird um recht zahlreichen Besuch gebeten.

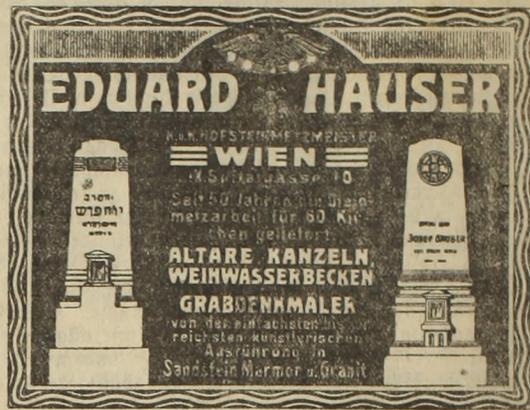
Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Hoher Besuch.) Am 27. v. M. beehrten Ihre k. u. k. Hoheiten Herr Erzherzog Franz Salvator und dessen Gemahlin Frau Erzherzogin Marie Valerie das hiesige Rekonvaleszentenheim mit ihrem Besuche. An dem Empfange nahmen der Arzt Herr Dr. Wittmar, der Wirtschaftsführer Herr Franz Klein, dann die Damen vom „Roten Kreuz“, die im Rekonvaleszentenheime Dienst leisten, an ihrer Spitze Gräfin Helene Segur-Cabanac, teil. Die hohen Herrschaften besichtigten alles, bettelten die Soldaten mit Rauchsachen, stellten Kostproben an und unterhielten sich in leutseligster Weise mit den Kranken und Verwandten. Nach einem kurzen Besuche bei der gräflichen Familie fuhrten die hohen Herrschaften nach Seitenstetten.

— (Diebstähle.) In der Nacht vom 20. zum 21. Juli wurde durch gewaltsames Öffnen des Stalles des Ludwig Ptervogel am Zeilinger gute in Mitterhausleiten demselben ein Schwein im Werte von K 500— gestohlen. Der Kopf und die Gedärme wurden zirka 400 Schritte vom Hause entfernt aufgefunden. In derselben Nacht wurde das Scheunentor des Hauses Kleinrieg in Krennstetten aufgebrochen und zum Schaden des Besitzers Franz Mez aus der Hühnerkeige 25 Hühner im Werte von K 200 entwendet. In beiden Fällen sind die Täter unbekannt.

Aus Haag und Umgebung.

Haag, N.-De. (Gutskauf.) Die Verhandlungen, die schon längere Zeit hindurch zwischen der Kriegswaisenfürsorge und dem Besitzer des Gutes Hochwall gepflogen worden waren, sind zum Abschluß gelangt. Vor einigen Wochen wurde das genannte Gut von der Waisenfürsorge um eine Viertelmillion Kronen angekauft. Es sollen vorherhand 40 Kriegswaisen dorthin gebracht und für landwirtschaftliche Arbeiten herangebildet werden.



Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Gostling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzengerei, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Vermischtes.

Rund 600 Millionen

Kriegsanleihezeichnungen bei der Deutschen Agrarbank für Oesterreich.

Der Erfolg der Verarbeitung der Deutschen Agrarbank für Oesterreich in Prag für die 8. österreichische Kriegsanleihe übertrifft noch die gehegten Erwartungen. Es wurden bei der Hauptauskunft Prag und den Zweiganstalten Brünn, Saaz und Marienbad bis zum 17. Juli l. J. K 168,570.100— achte österreichische Kriegsanleihe gezeichnet, daher rund 27 Millionen mehr als bei der siebenten Kriegsanleihe. Das Ergebnis dürfte sich durch die zu erwartenden Nachtragszeichnungen noch bessern. Die Kriegsanleihezeichnungen bei der Deutschen Agrarbank für Oesterreich erreichen damit die Summe von rund 600 Millionen Kronen. (Hieron entfallen K 8,000.000 auf die erste, K 14,800.000 auf die zweite, K 31,520.000 auf die dritte, K 40,950.000 auf die vierte, K 103,140.000 auf die fünfte, K 89,720.000 auf die sechste, K 141,010.000 auf die siebente Kriegsanleihe.)

Wieder zwei Todesopfer des Luftpostverkehrs.

Am 25. v. M. hat die Flugpost Wien—Krakau zwei neue Opfer gefordert. Das von Wien nach Krakau fliegende Postflugzeug mußte infolge Benzinmangels in Thyb bei Dziedzig eine Notlandung vornehmen. Von der Fliegerkompagnie in Krakau wurde sofort ein Flugzeug nach Thyb geschickt, wo es Brennstoff an das Postflugzeug abgab. Nachdem das Postflugzeug aufgestiegen war, startete auch das andere Flugzeug. Infolge der zu kurzen Anlaufstrecke konnte es nicht rechtzeitig die nötige Höhe erreichen. Es streifte den Gipfel eines Baumes und stürzte aus geringer Höhe so unglücklich ab, daß beide Insassen sofort tot waren. Die Opfer sind der Feldwebel Albert Hedderich und der Feldwebel Franz Schenk. Ihre Leichen wurden nach Krakau überführt.

Hausverkauf.

Die Sparkassa der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs verkauft das ihr eigentümliche Haus Hoher Markt Nr. 15 und Graben Nr. 14 in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Kaufsanbote mit Angabe des Preises und der Zahlungsbedingungen sind bis Mittwoch den 21. August 1918 nur an den Vorsitzenden der Sparkassa-Direktion Dr. Theodor Freiherrn von Plenker, Rechtsanwalt in Waidhofen a. d. Ybbs, zu richten, welcher auch Auskünfte erteilt.

Achtung! Radfahrer! Achtung!

Aller bis jetzt erzeugter Gummiersatz erwies sich als unbrauchbar. Die neue Patent-Papierbereifung übertraf dagegen jede Erwartung in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Widerstandsfähigkeit und ruhig leichtes Fahren. Da eine Reparatur nie vorkommt, der Preis ein günstiger ist, ist der Absatz ein ungemein großer. Die Pneumatikforsger sind verschwunden und Tausende fahren mit Patent-Papierbereifung. Um Jedermann zur Anschaffung Gelegenheit zu geben, ist der Preis der ersten 300 Garnituren à für 2 Räder K 60— (Garantie 3 Monate).

Hilm-Rematen. Johann Waas Wien, XVIII. Die Räder sind lose ohne Rahmen zur Montage nach Hilm-Rematen zu senden.

Gemeinde-Gasthaus

der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, mitten in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs am oberen Stadtplat gelegen,

ist zu verpachten.

Dasselbe besteht aus geräumigem Gastzimmer, Extrazimmer, Küche, Kellern, Dienstbotenzimmer, große Stallung, verschiedenen Zimmern im 1. Stock, großem Boden und Holzlagen.

Im selben Hause befindet sich die Gemeinde- und eine Notariatskanzlei, sowie die Kanzlei eines Zivilgeometers. In der Nähe des k. k. Bezirksgerichtes und Steueramtes.

Reflektanten wollen ihre Offerte bis längstens 31. August 1918 in der Kanzlei der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs überreichen.

Gemeindevorsteherung der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.

Der Bürgermeister: **Stefan Kerschbaumer M. D.**

Trauerbilder für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs erhältlich.

Seit einiger Zeit beschäftigen sich Viele mit meiner Person in unglaublichen Verdächtigungen und gehässigen Reden.

Ich ersuche alle jene Ehrentwerten, sich zu mir zu bemühen, wo ich Jedem bereitwilligst Frage und Antwort geben werde als Obmann der Einkaufsgenossenschaft und Gemeindefunktionär, allenfalls ich über diese Ehrentwerten mir nur denke: Jeder ist ebenso schlecht, als er über seinen Nächsten Schlechtes denkt und spricht.

H. Seeböck.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

gegen gute Bezahlung werden aufgenommen. 3192 Farbenfabrik Böhlmarn.

3 verlässliche Pferdetrachte

ledig oder verheiratet, die mit Holzfuhrwerk vertraut sind, werden gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen.

Anfragen sind zu richten an die Brettersäge Josef Heiser, vormals J. Winters Sohn, Rienberg bei Gaming. 3207

Tüchtige Meierin

40 Jahre alt, sucht Posten am liebsten für Osterreich. Aloisia Schnabl in Mooslandl, Post Painbach bei Hieselau (Steiermark). 3201

Jahreswohnung,

3-4 Zimmer u. Zugehör, wenn möglich Gartenbenützung, wird zum Novembertermin zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Zufall“ an die Verw. d. Bl. 3220

Wir kaufen und verkaufen **FÄSSER** von Weis und Branntwein in allen Größen, ebenso Böttiche

ADLER & SOHN, Fass- u. Weinhandlung
Wien, III., Rasumofskygasse 27. Telefon 3570

Karten ins Feld

mit Ansicht von Waidhofen a. d. Ybbs sind zu haben in der Druckerei Waidhofen a/Y.

Junge, ausgebildete Schlosser und Dreher

sowie Hilfsarbeiter finden lohnende Beschäftigung gegen Zuficherung guter Verpflegung bei Gebrüder Urban, Maschinenfabrik in Weyer an der Enns, Oberösterreich. 3208

Beschäftigung von 8-12 Uhr vormittags und von 3-7 Uhr nachmittags wird von intelligentem, jungen Manne gesucht. Anträge unter „Ausländer...“ an die Verw. d. Bl. 3226

Bolzeihund

oder anderer wachamer Hund dringend zu kaufen gesucht. Gesl. Anträge an die Verw. d. Bl. 3219

Motore

Breitreisler Stiffendreisler Futterschneidmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb

Rübenschnneider Putzmühlen in bekannter solider Ausführung, solange der Vorrat reicht, wieder lieferbar bei 3215

Gebrüder Urban

Maschinenfabrik, Weyer, O.Ö.

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2. Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause. Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 4 1/4% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage.

Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " " 4.000 " 6.000 zwe Monate
" " " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die 1 1/2% Zinsensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 29,576.891.28.

Stand der Rücklage K 1,398.493.05.

Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten



Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreis ins Leben gerufen, und zwar:

- I. Lebens- und Renten-Versicherungen in ganz Zisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparkassa. Seit dem Jahre 1912 bare Zuwendung der Gewinnanteile an alle länger als ein Jahr versicherten Mitglieder.
- II. Brandschaden-Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten.
- III. Hagel-Versicherungen gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. Vieh-Versicherungen gegen Verluste, welche Viehbefitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. Unfall- und Haftpflicht-, Wasserleitungsschäden-Versicherung: Einzel-, Kollektiv- und Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschäden-Versicherungen. Haftpflichtversicherung für Landwirte unbedingt notwendig. Mitglieder des n.ö. Bauernbundes überaus großen Prämiennachschlag.
- VI. Kriegs-unfall-Versicherung für 10 Fälle der bleibenden Invalidität: Prämie für 1000 Kronen jährlich 24 Kronen.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als öffentliche Institute geboten.

Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstraße 14 und 16.

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben. 810

Eine gute Kapitalanlage Die beste Verzinsung Der Stolz der Wirtschaft sind gute landwirtsch. Maschinen.

Bevor Sie sich eine Maschine anschaffen, besichtigen Sie mein Lager oder verlangen Prospekte.

Grünfutterschneidmaschine für Geflügelzucht K 170.—, Grünfutterschneidmaschine für kleinere Wirtschaften K 300.—, Handschrotmühlen für alle Körnersorten K 95.—, Knochenmahlmühle zur Gewinnung von Nährfutter für alle Haustiere von K 170.— aufwärts. Obstpressen, Obstmühlen, Rübenschneidemaschinen, Jauchepumpen, Putzmühlen, Dreschmaschinen, Göpel, Pflüge und alle Arten landwirtschaftlicher Maschinen.

Neuheit: Schnellschärfer für Häkselfresser à K 20.—.

JOHANN WAAS

Niederlage u. Werkstätte:

Büro: 3186

Hilm-Kematen.

Wien, XVIII., Schopenhauerstraße 73.

Wiederverkäufer erwünscht.

Rekonvaleszent sucht Nachmittagsbeschäftigung als Korrespondent, Buchhalter oder ähnliches, event. Zeichner. Kenntnis der engl., franz. und ital. Sprache. Gest. Zuschriften an die Verw. d. Bl. 3216

Bessere Bedienung in gutem Haus sucht anständige Frau aus guter Familie. Zuschriften erbeten an die Verw. d. Bl.

Ein Rauchfanglehrer-Geherling wird aufgenommen bei Fr. Nacal, Ybbs. 3217

Schöner, brauner Kachelofen für Zimmer od. Kabinett ist preiswert zu verkaufen. Villa „Marienheim“, Zell.

Ein Haus

in günstiger Lage, 1 Stock hoch, im 1. Stock 5 Zimmer, 2 Küchen, 1 Kabinett, Wasserleitung, elektrisches Licht, zu jedem Geschäft geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3106

8-10 Holzhaader

gesucht, womöglich mit eigenem Werkzeug. Akkord-Arbeit! Raummeter 10 Kronen, Festmeter 8 Kronen.

Auskunft in Gablitz Nr. 41 bei Burkensdorf bei J. Hauser.

K 300' — Belohnung

bekommt derjenige, welcher bestimmte Angaben macht, auf Grund welcher der Lederriemendieb vom 27. bis 28. Juli 1918 der Tat überwiesen werden kann. PAPIERFABRIK HILM-KEMATEN.

Ein schwedischer, weißer Ofen fast neu, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Verw. d. Bl. 3228

Himbeeren

werden zu guten Preisen gekauft. Hotel Schmidl in Amstetten. 3204

Wohnung und Geschäftslokal

im Hause Unterer Stadtplatz Nr. 38 per sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Franz Joz jun. Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 17.

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Ränntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67
II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alferstr. 21 — IX. Ruzsdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 — XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Esterleimplatz 4.



Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz
Jglau — Klosterneuburg — Krahau — Krems a. d. Donau — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stoderau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Verlehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassbücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsfähigeren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.
Jahresmiete pro Schrank von K 12— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 4%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuchs. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einlöst. Posterslagcheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einfassierung von Wechselfn, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

JOSEF NEU

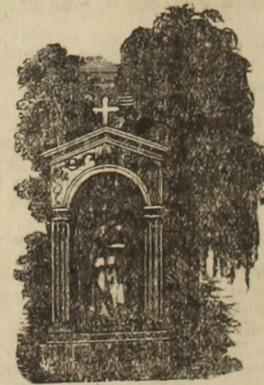
Steinmetzmeister und Steinbildhauer
in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

Grabdenkmälern,
Schriftplatten etc.

sowie

Kriegergrabmälern
u. Kriegererehrungen
aus schwarzem schwedisch.
Granit, Syenit, Marmor, Sand-
stein etc.



Schleiferei mit elektrischem Betrieb.
Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruktenplatten, Grabfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, [Bauten und Landwirtschäften.